

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Im. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runddecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

Es gibt auch Duristen, die nicht herunterfallen. Diese gehen dann öfter hinauf. Dann werden sie Bergseger. Manche Berge sind oben weiß, weil sie alt sind.

— Eine hübsche Anekdote wird vom König Ludwig dem Ersten von Bayern erzählt. Der König kam eines Tages an einem Posten vorbei und ärgerte sich, daß dieser vor ihm nicht präsentirte. Er fuhr den Soldaten, der ihn nicht kannte, folgendermaßen an: „Warum präsentiren Sie nicht? Wissen Sie denn nicht, wem Sie ihr tägliches Brod zu verdanken haben?“ Der Soldat dachte noch immer nicht an den König, sondern glaubte, den Armeebäcker vor sich zu haben. Da ihm das Commisbrod nicht gefiel, antwortete er demselben folgendes:

„Also Sie sind der Bäcker, der uns das erbärmliche Brod liefert? Mit Ihnen möchte ich mal an einem einsamen Ort zusammenkommen, aber auf drei Meilen im Umkreise könnten Sie sich Ihre Knochen zusammensuchen! Der König, der nun erst merkte, daß der Soldat nicht wisse, wen er vor sich habe, lachte recht herzlich und ließ den Soldaten bei seinem Glauben, daß er der Armeebäcker sei. — Als Saphir, der wegen seines losen Mundes in Münchener Hofkreisen nicht allzubeliebt war, einst bei Regentwetter spazieren ging, begegnete ihm König Ludwig und rief ihm schalkhaft, auf den Regenmantel deutend zu: „Wasserdichter?“ Prompt entgegnete Saphir: „Rein, alter Filz.“ Bei beiden hatte der Fieb geessen.

Schwäbische Werbung.

Hans: „Du hoscht heut en schön Schurz an!“

Grete: „Jo, ischt e schönar Schurz au!“

Hans: „Und so schöne Streifledran.“

Grete: „Jo, 's sind schöna Streifled.“

Hans: „Und alle so ganz g'rad.“

Grete: „Jo, alle so ganz g'rad.“

Hans: „Hm, hm!“

Grete: „Hm, hm!“

Hans: „Jo, wia meischt?“

Grete: „Jo, i' mein' g'rad wia Dua.“

Hans: „Dürst' i' Dein' Vater und Muater froge?“

Grete: „Jo freili, Du darfst se scho froge!“

Beim Mittagessen.

Mutter: Pepi, warum heulst?

Pepi: Der Carli hat a längersch Schnürle am Würschtle!

Mutter: Aber das Schnürle kann mer doch nit esse!

Pepi: Essen kann mer doch freili net, aber abschlecke!

Der verräterische Klingelbeutel.

In einer kleinen Stadt ist's. Der Herr Major a. D. kommt ziemlich regelmäßig zum Sonntagsgottesdienst. Dann legt er allemal ein Markstück in den Klingelbeutel. Der Pfarrer ist mit dem Major befreundet und sagt eines Tages zu ihm: „Herr Major, am Sonntag waren Sie nicht in der Kirche.“

„Nanu,“ sagt der Major, „wer hat mich denn da so geklemmt?“

„Der Klingelbeutel“, sagt der Pfarrer, „der hat seine Mark vermisst.“

Am nächsten Neujahrstag schickt der Major 52 Mark für die Kirchencasse und schreibt dazu: „Mit dem Klingelbeutel lasse ich mich nicht mehr ein. Er klatscht.“

Lakonischer Bericht.

Ein Gutbesitzer fand auf einem Acker ein Skelett, welches er für den Kopf eines Kindes hielt. Er schickte das Skelett in einer Hutschachtel verpackt an den benachbarten Bezirksarzt mit der Aufschrift: Kindesleib!

Nach einigen Tagen erhielt er die Sachtel zurück mit der neuen Aufschrift: Schafskopf!

Ein nettes Paar.

„Wie, der Professor hat die-Philologin geheiratet! Das muß wohl ein sehr zerstreutes Paar geworden sein?“ — „Das will ich meinen! Bei der Hochzeit trug er den Myrtenkranz und sie den Zylinder.“

Ungalante Frage.

Frau: Da schua', lieber Mann, wie schön meine Blumen nach dem Regen geworden sind!“

Mann: „Warum, liebe Frau, hast Du Dich nicht auch anregen lassen!“

Und ich erst.

Herr (beim Engagement eines Dieners): „Eines sage ich Ihnen schon heute: Ich bin manchmal sehr grob!“ — Diener: „Und ich erst anwideriger Herr!“

Adam und Iba.

Bei dem Herrn von Drachselmeyer trat jüngst Adam ein als Freier, Wies auf dessen Tochter Iba, Bittend: „Vater gib mir die da.“

Und er hatte nichts dagegen, Gab bald gerne seinen Segen, „Doch mein Segen gilt nur wenn da

Du, die Iba, auch willst den da.“ Und es wollten Beide, sieh' da! Die da den da, der da die da, Iba Adam, Adam Iba!